

# Russen, Reeder und Rokoko

Egal, ob als russischer Eisenbahnbaron, Held des prunkvollen Rokoko oder als gewiefter Schiffsbauer – bei drei spannenden Spieleneuheiten ist der clevere und strategische Einsatz von Arbeitern gefragt.

HENDRIK BREUER

Die ersten langen Sonntagnachmittage auf der frühlinghaften Terrasse sind ideal, um sich mal wieder an ein längeres Gesellschaftsspiel zu wagen. Da passt es gut, dass in letzter Zeit Spiele veröffentlicht worden sind, die zum intensiven Zocken und Ausprobieren animieren. Das Zauberswort des aktuellen Spieljahrgangs heisst – in bestem Neudeutsch – «Worker-Placement-Spiele». Drei spannende Exemplare dieser «Arbeiter-Einsatz-Spiele» sind «Russian Railroads», «Rokoko» und «Nauticus».

Bei «Worker-Placement-Spielen» senden die Spielenden eigene Arbeiter auf das Spielbrett, wo diese an unterschiedlichen Stationen schuften. Natürlich sind die Arbeitsplätze begrenzt und die Spieler müssen genau abwägen, wohin sie ihre Teams zum Bauen, Verkaufen, Tauschen oder Produzieren schicken. Die lieben Mitspielenden kommen einem zudem in die Quere und schnappen sich, was man selbst gerade am dringendsten benötigt. Jeder Spieler hat ein eigenes Areal, auf dem dank der ausgesandten Arbeiter etwas Grosses entsteht. Bei den hier vorgestellten Spielen werden russische Eisenbahnimperien hochgezogen, ausladende Rokoko-Kleider geschneidert und Schiffe vom Stapel laufen gelassen.

## Von Moskau nach Wladiwostok

Aber der Reihe nach, beginnen wir mit dem Hit der Saison:



In «Nauticus» setzt man seine Arbeiter auf einer Drehscheibe ein.



Bei «Russian Railroads» setzt man seine Arbeiter an verschiedenen Produktionsstätten ein.

«Russian Railroads», einem der besten komplexen Spiele der letzten Jahre. Die Spieler schlüpfen in die Rolle von Eisenbahnunternehmern, die daran arbeiten, lange Strecken (etwa von Moskau nach Wladiwostok) und einen Industriepark fertigzustellen. Arbeiter werden ausgeschiedet, verlegen Schienen, bauen Eisenbahnen und Fabriken

oder stellen Ingenieure ein. Leider benötigt man immer mehr Arbeiter, als zur Verfügung stehen. Daraus folgt, dass man schwerwiegende Entscheidungen treffen muss: Baue ich die Strecke nach Kiew aus oder soll ich Experten anheuern, die mir weiterhelfen? Muss ich meine Lokomotiven aufrüsten oder soll ich mich auf den Ausbau der Fabriken konzentrieren? Alles bringt am Ende Punkte und viele Strategien können zum Sieg führen. Man fühlt sich tatsächlich wie ein umtriebiger Unternehmer. Die Spielanleitung ist gut geschrieben; bereits nach einer Runde hat man die Abläufe verinnerlicht und kann sich auf den Ausbau des Imperiums konzentrieren. «Russian Railroads» hat alles, was zu einem Topstrategie-spiel gehört!

Natürlich kann es sein, dass einem das Thema nicht so zu-

sagt. Wladiwostok ist fern. Da kommen «Rokoko» und «Nauticus» gerade recht.

## So prunkvoll wie möglich

In «Rokoko» leitet man einen Schneiderei-betrieb und versucht, möglichst viel Ansehen dadurch zu erlangen, dass man Adlige mit angeberischen Kleidern und einen Ball prunkvoll

ausstattet. Über allem thront König Ludwig XV., der genau beobachtet, wie sehr man sich ins Zeug legt. Die Spieler beschäftigen Meister, Gesellen und Lehrlinge, die ihre Aufträge ausführen. Doch wie immer steht man auch bei diesem «Worker-Placement-Spiel» vor dem Dilemma, dass nie genügend Züge zur Verfügung stehen, um auch wirklich alles zu schaffen. So ergeben sich Situationen, die «Rokoko» zu einem weiteren tollen Spiel für lange Frühlingsnachmittage machen.

## Werftinhaber und Reeder

Dasselbe gilt für «Nauticus», bei dem man gleich drei Rollen einnimmt und Werftinhaber, Kaufmann und Reeder in Personalunion ist. Die eigenen Arbeiter bauen Schiffe, beladen und schicken sie auf grosse Reise. Das alles ist selbstverständlich leichter gesagt, als getan. «Nauticus» ist ein gelungenes Tüftel-spiel mit besonderem Element: einer Drehscheibe, auf der zu Beginn der Runde Aktionen ausgewählt werden, die dann jeder Spieler der Reihe nach durchführt. «Nauticus» wird durch diese Entscheidungen am Rundenanfang noch ein bisschen strategischer und zu einer sehr herausfordernden Angelegenheit.

Es ist im Grunde nicht wichtig, ob man nun zum Eisenbahnbaron, Held des Rokoko oder Schiffsbaumagnaten aufsteigen will. Was zählt, ist, dass die neuen Arbeiter-Einsatz-Spiele so schnell nicht langweilig werden und den Familien- wie auch den Freundeskreis unterhalten.

## Neuerscheinungen «Russian Railroads», «Rokoko» und «Nauticus»

«Russian Railroads» von H. Ohley/L. Orgler, Hans im Glück-Verlag, für 2-4 Spieler ab 13 Jahren, 90 Minuten Spielzeit, ca. 58 Franken.

für 2--5 Spieler ab 12 Jahren, 90 Minuten Spielzeit, ca. 46 Franken.

«Rokoko» von M. Cramer/L. Malz/S. Malz, Pegasus-Verlag,

«Nauticus» von W. Kramer/M. Kiesling, Kosmos-Verlag, für 2-4 Spieler ab 12 Jahren, 90 Minuten Spielzeit, ca. 52 Franken.

## SCHÖNE ZEIT



Der österreichische Rapper Gerard (26) ist gerade auf Tour mit seinem neuen Album «Blausicht». Morgen tritt er im Carnisaaal in Lustenau auf, und er hat Angst vor Haien. (vep)

Worauf freuen Sie sich in den nächsten Tagen am meisten?

Ich freue mich, ab nächster Woche, wenn meine Tour zu Ende ist, sehr viel zu schlafen, auf der Couch zu hängen und mich mal wieder gesund zu ernähren.

Welche CD haben Sie sich zuletzt gekauft?

Die Post war zu langsam, so dass am Erscheinungstag die Gratisexemplare von meinem Album «Blausicht» noch nicht angekommen waren. Deshalb habe ich es mir gekauft.

Wo geniessen Sie am liebsten die Sonne?

Am See. Den mag ich beinahe mehr als das Meer, weil es da nämlich keine Haie gibt.

Wohin gehen Sie, wenn Sie Ruhe brauchen?

Wenn ich Ruhe brauche, schalte ich mein Handy ab. Dann kann ich überall entspannen.

Wohin führt Sie Ihre nächste Reise?

Im Moment bin ich wegen meiner Tour ständig unterwegs. Jeden Tag komme ich in einer fremden Stadt an und checke in einem neuen Hotel ein. Dann muss die Bühne aufgebaut und eine tolle Show abgeliefert werden. Danach falle ich erschöpft und glücklich ins Bett. Am nächsten Tag geht das gleiche Spiel von vorne los.

Ist Ihnen auch manchmal langweilig?

Eigentlich nicht, ich finde immer eine Beschäftigung. Ausser wenn ich zu müde bin, irgendetwas zu tun, aber noch nicht einschlafen kann.

## HIN UND WEG

### Spontan

Im Gare de Lion ist heute **Gare Tango**. Am frühen Abend können mit professioneller Begleitung alte Tanzkünste aufgefrischt und neue Schritte erlernt werden. Der Eintritt ist frei. Wer also Lust hat, wieder einmal seine Tanzschuhe anzuziehen, bekommt hier die perfekte Gelegenheit dazu. Danach legt DJ Patrick argentinischen Tango auf. Do, 19.00, Gare de Lion

### Merken

Vor ein paar Jahren haben in Texas zwei Bands zusammengefunden, und eine starke Freundschaft entwickelte sich zwischen den Mitgliedern. Daraus entstand die Band **Holy Wave**. Morgen abend spielen die Multi-Instrumentalisten im Treppenhaus. Die psychedelischen Pop-Rock-Klänge, die sie ihren Instrumenten entlocken, klingen nach Abenteuer. Fr, 20.00, Treppenhaus, Rorschach

## POPCORN

# Monumentale Bauten und muskulöse Körper

Geballt ist die Antike dieses Jahr im Kino präsent: Paul W. S. Anderson erzählt ab heute in «Pompeii» vom Ausbruch des Vesuvus im Jahre 79 n. Chr. In einer Woche werden die Athenen in «300 – Rise of an Empire», der Fortsetzung von «300», in der Seeschlacht von Salamis gegen die Perser kämpfen. Im April kommt Darren Aronofskys «Noah» und im Sommer sollen gleich zwei Filme über Herkules starten.

## Spektakuläre Stummfilme

Das Genre ist fast so alt wie das Kino selbst. Denn immer schon waren sich die Filmemacher der Wirkung von kolossalen Bauten und Massenszenen, von dekadenten Festen mit leicht bekleideten Frauen und grausamen Gladiatorenkämpfen, bei denen Athleten gestählte Körper zur Schau stellten, bewusst. Dass der Monumentalfilm schon vor dem Ersten Weltkrieg in Italien entstand, hat auch politische Gründe. Mit Filmen über die römische Kaiserzeit wie

«Die letzten Tage von Pompeji» (Luigi Maggi, 1908), «Quo vadis» (Enrico Guazzoni, 1912) und «Cabiria» (Giovanni Pastore, 1914) wollte der junge, 1870 gegründete Staat an seine einstige Grösse erinnern und das Nationalbewusstsein fördern.

In den USA erlebte der Monumentalfilm – abgesehen von Griffiths bedingt dem Genre zuzuordnendem «Intolerance» (1916) – seinen ersten Höhe-

punkt in den 1920er-Jahren mit der Erstverfilmung von «Ben Hur» (Fred Niblo, 1925).

## Revival in den 50er-Jahren

Blickte Hollywood in den folgenden zwei Jahrzehnten aufgrund der Weltwirtschaftskrise und des Zweiten Weltkriegs verstärkt auf die Realität, so erlebte der Sandalenfilm in den 50er-Jahren ein Revival. Mit Massenszenen und Aufmärschen, die

sich in ihrer Inszenierung an nationalsozialistischen Parteitagen orientierten, wollte man das aufkommende Fernsehen ausstechen. Das Cinemascope-Format, durch das Schauwerte noch besser wirken, wurde beziehungsweise beim Bibelfilm «The Robe» (Henry Koster, 1953) erstmals eingesetzt.

Die Themen variierten kaum, Remakes von «Quo vadis» (Mervin Leroy, 1951) bis «Ben Hur» (William Wyler, 1959) waren angesagt, dennoch kennzeichnet ein spezieller politischer Subtext diese Periode. Denn wenn hier immer wieder der dekadenten und brutalen Grossmacht Rom das Christentum gegenübergestellt wird, dann ist darin auch eine Verschiebung der Blöcke des Kalten Kriegs mit der aus amerikanischer Sicht klaren Grenzziehung von Gut und Böse in die Antike zu sehen. Bei Stanley Kubricks «Spartacus» (1960) lässt sich dagegen einerseits der revolutionäre Gestus und der Kampf für Freiheit als Kritik an der Kommunistenjagd McCarthy lesen. Andererseits ist der

schwarze Held, der Spartacus zum Aufstand motiviert, ein Reflex auf die schwarze Bürgerrechtsbewegung.

## Wiedergeburt mit «Gladiator»

1963 verschwand das kostspielige Genre nach dem Flop von «Cleopatra» für Jahrzehnte aus dem Kino. Erst als Computeranimationen die billigere Produktion von Monumentalfilmen ermöglichten, kam es zu Beginn des dritten Jahrtausends mit Ridley Scotts «Gladiator» (2000) und Wolfgang Petersens «Troja» (2004) zu einer Wiedergeburt. Im Vordergrund stehen wiederum die Schauwerte, doch in «Troja» kann man auch wieder einen politischen Subtext finden, kann im Krieg der Griechen gegen Troja eine Anspielung auf den Irak-Krieg und im Kriegshetzer Agamemnon auf George W. Bush sehen. – Ob «Resident Evil»-Regisseur Paul W. S. Anderson auch mit solchen doppelten Böden arbeitet, wird sich zeigen.

Walter Gasperi



Kit Harington als Sklave Milo im neuen Katastrophenfilm «Pompeii». Bild: Pathé Films